

ZUR DISKUSSION ÜBER DAS WORT »RASSE« IM VERSÖHNUNGSGEBET VON COVENTRY



FRAUENKIRCHENPFARRERIN
ANGELIKA BEHNKE

Als eines der über 200 Nagelkreuzentren weltweit beten wir regelmäßig jeden Freitag in der Mittagsandacht »Wort & Orgelklang« um 12 Uhr das Versöhnungsgebet von Coventry – Ehre und Auftrag zugleich. Das Gebet wurde 1958 von Canon Joseph Poole in englischer Sprache formuliert. In ihren sieben Bitten nimmt die Litanei sozusagen die Welt ins Gebet. Betende bekennen in geprägten Worten, dass viele Probleme im menschlichen Miteinander ihre Ursachen im persönlichen Handeln und Denken haben.

Das Versöhnungsgebet ist das Gebet, das die weltweite Nagelkreuzgemeinschaft geistig und geistlich eint. Die deutsche Übersetzung hat im Laufe der Jahre minimale Veränderungen erfahren. Der Blick auf Formulierungen wandelt sich, und so spüren wir, dass der Wortlaut der ersten Bitte – »Den Hass, der Rasse von Rasse trennt« – problematisch ist. Inhaltlich meint die Bitte das Eingestehen der Mitschuld an verschiedensten Formen von Rassismus. Die Bitte ist ihrem Inhalt nach unverzichtbar. Zu hinterfragen ist der Gebrauch des Begriffs

»Rasse« – zumal es verstärkt vor der Bundestagswahl im Jahr 2021 verschiedene politische Bemühungen gab, das Wort auch im Grundgesetz zu ersetzen.

Auch in der Frauenkirche gibt es sowohl unter uns Mitarbeitenden als auch seitens mancher Besucher*innen große Vorbehalte im Blick auf die Weiterverwendung des Wortes »Rasse« – wohnt der deutschen Übersetzung des englischen Wortes »race« doch die unhaltbare biologistische Konnotation inne, die nahelegt, es gäbe Menschenrassen. 2019 war im Hygienemuseum eine sehr erhellende Ausstellung zu erleben, die sich eben dieser falschen und zudem in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts äußerst folgenreichen These widmete. Der Titel der Ausstellung sprach für sich: »Die Erfindung der Menschenrassen«.

Die Problematik des Begriffs im Versöhnungsgebet wurde vor rund zehn Jahren in der deutschen Nagelkreuzgemeinschaft intensiver beleuchtet. Der Austausch mit der englischen und amerikanischen Nagelkreuzgemeinschaft ergab, dass man im englischsprachigen Raum um die Beibehaltung des Wortes »race« bat. Daraufhin kam die Diskussion im deutschsprachigen Raum vorerst zum Erliegen.

Fünf Jahre später nahm das Thema erneut Fahrt auf, so dass es zu konkreten Änderungsvorschlägen kam. Diese wurden dann aber nicht weiter verfolgt, da in den Reflexionen einiger Liturgiker*innen die Dignität, Vertrautheit und einheitliche Tradition des über Jahrzehnte hinweg geprägten Gebetstextes ins Feld geführt wurde. Die Mitgliederversammlung der Deutschen Nagelkreuzgemeinschaft fand dieses Argument sehr überzeugend, so dass sie 2015 beschloss, bei der bisherigen Übersetzung zu

Das Versöhnungsgebet von Coventry

Alle haben gesündigt und
ermangeln des Ruhmes,
den sie bei Gott haben sollten.
(RÖMEROEF 3,23)

Den Hass, der Rasse von Rasse
trennt, Volk von Volk,
Klasse von Klasse:
Vater, vergib!

Das habgierige Streben der
Menschen und Völker zu besitzen,
was nicht ihr eigen ist:
Vater, vergib!

Die Besitzgier, die die Arbeit
der Menschen ausnutzt und
die Erde verwüstet:
Vater, vergib!

Unseren Neid auf das Wohlergehen
und Glück der anderen:
Vater, vergib!

Unsere mangelnde Teilnahme
an der Not der Heimatlosen
und Flüchtlinge:
Vater, vergib!

Die Gier, die Frauen, Männer
und Kinder entwürdigt
und an Leib und
Seele missbraucht:
Vater, vergib!

Den Hochmut, der uns verleitet,
auf uns selbst zu vertrauen,
nicht auf Gott:
Vater, vergib!

Seid untereinander freundlich,
herzlich und vergebt einer
dem andern, wie auch Gott euch
vergeben hat in Christus.
(EPHESERBRIEF 4,32)

AMEN

Siehe www.nagelkreuz.org/
diskussion-ueber-das-wort-rasse

bleiben, die in Wortlaut und sprachlichem Duktus sehr nah am englischen »Urtext« bleibt. Die Mitgliederversammlung räumte aber auch die Möglichkeit ein, dass Nagelkreuzzentren, die die Weiterverwendung des Wortes »Rasse« ablehnen, eine andere Übersetzung verwenden können, die sich nahe am Original bewegt.

Seither vertieften sich die Debatten. 2020 stand das Thema bei einem Treffen der Vorsitzenden der nationalen Nagelkreuzgemeinschaften mit Vertretern der Kathedrale von Coventry erneut auf der Tagesordnung. Obwohl der Begriff im Englischen aufgrund der unrühmlichen Kolonialgeschichte auch nicht unbelastet ist, wird derzeit tendenziell kein Änderungsbedarf für die englische Fassung gesehen. Jedoch möchte die internationale Nagelkreuzgemeinschaft die deutsche Gemeinschaft darin unterstützen, für ihren Kontext eine tragfähige Variante zu finden.

Die Mitgliederversammlung der deutschen Nagelkreuzgemeinschaft wollte das Thema ausführlich im Herbst 2021 diskutieren. Dafür hatten sich der Vorsitzende Dr. Oliver Schuegraf, der Vorstand und der Leitungskreis das Ziel gesetzt, eine deutsche Übersetzung der ersten Gebetsbitte zu erarbeiten, die auf den Begriff »Rasse« verzichtet, aber in ihrer tradierten Struktur und ihrem sprachlichen Rhyth-



ANGELIKA BEHNKE

Frauenkirchenpfarrerin und
Sprecherin des Arbeitskreises
Nagelkreuzgemeinschaft Dresden

mus möglichst dicht am englischen Text bleibt. Folgende Übersetzungsvorschläge sollten zur Diskussion gestellt werden:

VORSCHLAG A:

Den Hass, der Menschen
von Menschen trennt:
Vater, vergib!

VORSCHLAG B:

Den Hass, der Volk von Volk,
Klasse von Klasse, und rassistisch
Menschen von Menschen trennt:
Vater, vergib!

Dass es nicht zu einem abschließenden Votum im Oktober 2021 kam, ist der Pandemiesituation geschuldet. Die Tagung konnte nicht in Präsenz stattfinden, sondern wurde virtuell als Zoom-Konferenz veranstaltet. Der Leitungskreis der Deutschen Nagelkreuzgemeinschaft befand, dass ein digitales Format für diese weitreichende Entscheidung und die – durchaus emotionale – Diskussion ungeeignet ist. Die Abstimmung wurde daher vorerst von der Tagesordnung genommen. Für den 4. und 5. November 2022 wird eine Präsenz-Sondersitzung der deutschen Mitgliederversammlung einberufen, um sich dann – der Tragweite dieser Thematik angemessen – allein der Frage einer Umformulierung zu widmen.

Auch im Arbeitskreis der fünf Dresdner Nagelkreuzzentren und Einzelmitglieder wurde und wird das Thema kontrovers diskutiert. Durch intensive Debatten und Recherchen haben wir viel dazugelernt. Und auch wenn wir unterschiedlicher Meinung hinsichtlich einer Beibehaltung oder Neuübersetzung des Wortlautes sind, haben wir die Auseinandersetzung an sich als sehr bereichernd erfahren. Auch das macht nach unserem Verständnis eine ernsthafte und glaubwürdige Versöhnungsarbeit aus.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

Geschäftsführer: Pfarrer Markus Engelhardt
Geschäftsführerin: Maria Noth
Leiterin Vertrieb, Marketing, Presse, Öffentlichkeitsarbeit: Liane Rohayem-Fischer (in Vollmacht)

REDAKTION

Liane Rohayem-Fischer, Claudia Hofmann,
Grit Jandura

REDAKTIONSSCHLUSS

29.11.2021